



Bayerisches Ärzteblatt startet eigene Internetseite – Das Bayerische Ärzteblatt ist seit Anfang April 2015 mit der eigenen Homepage www.bayerisches-aerzteblatt.de im Internet präsent. „Wir wollen unseren Leserinnen und Lesern mit diesem Onlineangebot einen praktischen Mehrwert bieten“, erklärte Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und Herausgeber des „Bayerischen Ärzteblattes“ bei der Vorstellung der neuen Internetseite. Die neue Website bietet ein responsives Webdesign und kann dadurch auf allen Endgeräten, vom Smartphone bis zum Großbildschirm, gelesen werden. Weiterhin wird das komplette „Bayerische Ärzteblatt“ als E-Paper und als PDF-Datei angeboten und zusätzlich werden aus jeder Ausgabe ausgewählte Beiträge im HTML-Format aufbereitet. In einer Bildergalerie können zusätzliche Fotos angeschaut werden.

Im Online-Archiv sind weiterhin alle Ausgaben des „Bayerischen Ärzteblattes“ seit 1932 abrufbar. Die monatlichen Ausgaben von Januar 1932 bis Mai 2001 sind als PDF-Datei abgespeichert. Zu den Jahrgängen gibt es zusätzlich Jahresinhaltsverzeichnisse, die ein Sachregister beinhalten. Bei den Ausgaben ab Juni 2001 kann jeweils auf den einzelnen Artikel direkt zugegriffen werden.

Jodok Müller (BLÄK)

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom April 1965

Über die Chemotherapie des Krebses berichten Professor Dr. Walter Lührs und Dr. Arnold Reincke. Innerhalb einer medikamentösen Behandlung werden Hormone, die eigentlichen Zytostatika im Sinne der alkylierenden Substanzen, und die Antimetaboliten in ihrem Wirkungsmechanismus auf Tumorzellen beschrieben. Daneben wird auf Kombination dieser aktiven Substanzen mit zusätzlichen Pharmakotherapeutika eingegangen. Letztendlich wird auf neue Wege verwiesen, die für eine Chemotherapie des malignen Wachstums nicht uninteressant sind. Ministerialrat Walther Weißbauer befasst sich mit der Regierungsvorlage und der endgültigen Fassung der Bundesgebührenordnung für Ärzte und geht dabei näher auf die Themen Gebührenordnung als dispositives Recht, Rahmen- und Regelgebühren und Gebühren im „vertraglosen Zustand“ ein. Abschließend stellt er fest, dass die Bundesgebührenordnung in ihrer endgültigen Fassung am traditionellen Gebührenrecht nichts Grundlegendes ändert.

Mitteilungen: Bericht über den Ständigen Ausschuss der Ärzte der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) in München; Anlernberuf der Arzthelferin; 120 Jahre Moorheilbad Aibling; 14 Ärzte auf 10.000 Einwohner: Zahl der Ärzte in der Bundesrepublik um 9.000 gestiegen (von 74.000 im Jahr 1956 auf 83.000 im Jahr 1963).

Die kompletten Ausgaben sind unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Schauplatz Deutscher Bundestag in Berlin: Dort lieferten sich im März Regierungskoalition und Opposition einen regelrechten Schlagabtausch zum Versorgungsstärkungsgesetz (GKV-VSG). Diskutiert wurden beispielsweise die Entwicklung der Hausarzt-Versorgung oder die Praxisaufkauf-Regelung. Gegensteuern wolle man mit Stipendien oder mehr Weiterbildung. Die Parlamentarier teilten dabei auch an die Adresse der ärztlichen Selbstverwaltung aus, wurde doch der KBV-Kampagnenslogan „Wir arbeiten für Ihr Leben gern“ dahingehend kommentiert, dass der flotte Spruch, sollte er nicht nur ein PR-Gag sein, auch bedeuten müsse, dass die Ärzte bitteschön künftig auch dort arbeiten sollten, wo die Patienten lebten.

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml hingegen fordert mehr Solidarität in der gesetzlichen Krankenversicherung bei Wahrung der Interessen der bayerischen Versicherten. Im Klartext: Bayerns Gesundheitsministerin will mehr Verteilungsgerechtigkeit beim Gesundheitsfonds.

Im Titelthema geht es diesmal um die „Nationale Versorgungsleitlinie COPD“, die Professor Dr. Heinrich Worth aus Fürth vorstellt. Worth erläutert neue Erkenntnisse in der Prävention, Diagnostik und Therapie der COPD.

Die „BLÄK informiert“ mit Beiträgen „Und morgen die Hälfte des Himmels“, „Knappe Ressourcen und neue Kooperationen“ oder „Gesundheit & Soziales (GEZIAL) in Augsburg“. „Braucht die Medizin ein Menschenbild?“ fragt Autor Professor Dr. Dr. Dr. Felix Tretter und Dr. Joost Butenop berichtet aus dem kurdischen Irak über „Erbil: Im Schatten des großen Grauens“.

Schließlich noch ein Hinweis in eigener Sache: Das Bayerische Ärzteblatt hat seit Anfang April eine eigene Homepage www.bayerisches-aerzteblatt.de.

Gute Lektüre wünscht Ihnen

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin